

Herzog von Böhmen damit umging, für Böhmen und Mähren einen eigenen zu Prag residirenden Bischof zu erlangen, so wurde dem Bischofe Sylvester kein Nachfolger gegeben, und somit stand mit Böhmen auch Mähren bis zum Jahre 973 unter der Jurisdiktion der Bischöfe von Regensburg. Und da in diesem Jahre die Errichtung des Prager Bisthums wirklich erfolgte, so ward Mähren ein Theil der Diöcese von Böhmen unter der Jurisdiktion des Metropolitens von Mainz. Dieses Verhältniß endete indessen für Mähren etwa nach 6 Jahren nämlich im J. 979, in welchem die mährische Kirche wiederum einen eigenen Bischof in der Person des ebenfalls schon genannten Bratislav's erhielt, und ward derselbe der Metropole von Vorch zugetheilt, als deren Würdeträger der berühmte Bischof Pilgrim von Passau vom Papst Benedikt VII. 975 eingesetzt worden war.

Nach dem Tode Bratislav's († 981) vereinigte der h. Adalbert, der 2. Bischof von Prag, Mähren wieder mit der Prager Diöcese, bis endlich im J. 1063 mit Zustimmung des böhmischen Bischofes Severus Mähren für die Dauer ein eigenes Bisthum erhielt. — Und nun nehmen wir von unserer Brünner Festschrift Abschied, mit dem Wunsche, es möge dieselbe allenthalben recht freundliche Aufnahme und die weiteste Verbreitung finden!

Prag.

Prof. Dr. Schindler.

Reisebilder aus dem Scandinavischen Norden (464 S.), aus Finnland und Rußland (368 S.) von Dr. H. Bschöcke, k. k. Hofkaplan und Universitätsprofessor in Wien; bei Braumüller 1877 und 1878.

Was diese beiden neuesten Bücher, mit welchen der unermüdlich thätige Verfasser das Publikum beschenkt, vorzüglich auszeichnet, läßt sich mit einem kurzen Worte sagen: es sind keineswegs „leere Reisebilder,“ die er bietet, es sind Blätter voll gediegenen Inhaltes, die nicht bloß dem Touristen die Wege zeigen, sondern auch den ernstesten Leser durch eine große Fülle von Belehrung über alles, was jene nordischen Völker berührt, zu innigstem Dank bewegen. Zur Orientirung werden in wohlgeordneter, schöner Uebersicht historische, geographische und statistische Daten vorausgeschickt. Dann kommen die gegenwärtigen Bewohner an die Reihe, die uns mit allem, was sie Interessantes und Lehrreiches besitzen, vorgestellt werden. Der Hr. Verfasser dürfte sich vor vielen berufen halten, ein Urtheil über diese Länder und ihre Völker abzugeben, da er im Reisen kein Neuling ist; durchwanderte er doch in den zwei letzten Decennien mit Ausnahme Spaniens und der Donaufürstenthümer alle Staaten Europa's, sowie Palästina, Syrien und Egypten; lange und oftmalige Beobachtung verlieh ihm daher ein geübtes Auge. Wir begreifen es unter diesen Umständen, daß dem Leser einerseits ein bedeutendes Detail, eine Menge von Thatfachen, anderseits aber auch ein gesundes, wohlge-

gründetes Urtheil über dieselben geboten wird. Prof. Zischoffe unterrichtet uns auf diese Weise über Industrie und Politik, Schule und Religion, Kunst und Wissenschaft. Daß er Kirchen, Lehranstalten und Sammlungen eine besondere Aufmerksamkeit zuwandte, war ihm durch Beruf und Amt nahe gelegt. Wir dürfen aber auch nicht unerwähnt lassen, daß uns viele Nachrichten über die Lage unserer Glaubensgenossen in den fernen Landen gegeben werden. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der Verfasser sich nicht schämt, mit Wärme über das zu reden, was unsere wichtigsten Interessen betrifft. Von seiner katholischen Ueberzeugung stand freilich nichts anderes zu erwarten; aber man thut gut, derlei heut zu Tage nicht zu übergehen, da es nicht an kath. Autoren fehlt, welche kühl bis in's Herz den Leistungen, Mühen und Leiden ihrer Brüder gegenüberstehen, wo sie in der Oeffentlichkeit das Wort nehmen. Solche Kühle nennt man dann „Mäßigung“ und hat nicht des Rühmens genug, wenn das moderne „Recht des Irrthums im Rechtsstaat des Jahrhunderts“ durch keine prononcirt katholische Idee geohrfeigt wird. Baron von Hübnér's vielgepriesene „Reise um die Welt“ z. B. hat mir deßhalb höchlichst mißfallen, weil sie in der Cultivirung des leichtfüßigen Salontones katholischen Dingen gegenüber eine Entsagung übt, die erstaunlich ist; von den wahrhaft enormen Leistungen der katholischen caritas in Amerika weiß der Herr Baron auch nicht ein Wort zu sagen, die großen Schulbauten, die riesigen Hospitäler, die einzigartige Catholic Boys Protectory zu New-York scheint er gar nicht bemerkt zu haben, und ist die letztere doch eine Art mirabile mundi, das selbst von den Protestanten Amerika's in gerechter Weise gewürdigt wird.

Prag.

Prof. Dr. A. Rohling.

Das Buch Tobias. Uebersetzt und erklärt von Dr. C. Gutberlet. Mit oberhirtl. Approbation. 8. VIII. und 355 SS. Münster. Theissing. 1877. Preis: 5 Mark.

Dieser Commentar behandelt in der Einleitung die Fragen nach Namen, Inhalt, Verfasser u. s. w., und ist hier besonders zu erwähnen, daß Gutberlet der erste ist, der den von Tischendorf entdeckten Codex Sinaiticus für die Erklärung des B. Tobias verwendet, nämlich übersetzt und erklärt, wenn man von den Fragmenten des Cod. Sin. absieht, welche Tischendorf schon 1846 unter dem Namen Cod. Friderico-Augustanus herausgab und die auch Fr. Reusch in seinem trefflichen Commentar zum B. Tobias benützte. Die Entdeckung des Cod. Sin. ist gerade für das B. Tobias von Interesse, indem sich manche bisherige Schwierigkeiten durch die neuen Lesarten des Sin. überraschend lösen, z. B. die Lesart *επορωσθη* in c. 2, 10 Gr. u. a. vgl. S. 101. 122 u. a. Was das B. Tobias so interessant, aber auch schwierig macht, ist der Umstand, daß 4 Haupt-